

Verliebt, verlobt... verzwickt!

Knackige Komödie in 3 Akten von Martin Radl

Dialektbearbeitung: Rico Spring

Personen (ca. Einsätze)	5 H / 5 D	ca. 120 Min.
Rudolf Römer (223)	50+, Witwer, gepflegt, erwachsener Lausbub	
Elisabeth Römer (183)	seine Tochter, jung, verwöhnt, leicht tolpatschig	
Rosa (186)	50+, Haushälterin, trockener Humor, verliebt in Rudolf	
Herbert Grimm (86)	50+, ein „seriöser“ Herr, Witwer	
Anna Keller (100)	uneheliche Tochter von Herbert	
Mike Glanzmann (136)	Freund von Elisabeth, bunter, schriller Vogel	
Pöstlerin (55)	ein unfreiwillig lustiges Wesen	
Notärztin (23)	hilfreich	
Polizist (87)	ungeduldig, verliert schnell die Fassung	
Pfarrer (43)	leicht verzweifelt aber höflich und fröhlich	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnstube

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **11** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Gerne liefern wir Ihnen die Texthefte auch im Format A-4 (Regie, Technik, etc.). Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Ein schönes, grosses Landhaus. Alle drei Akte spielen in einem geschmackvoll eingerichteten Wohnzimmer des Witwers Rudolf Römer und dessen Tochter Elisabeth.

Eine Couch, ein Fauteuil, Minibar mit Spirituosen, Cocktail Mixer und Gläser, ein Kamin mit Dekorationsobjekten auf dem Sims, ein Damenportrait (*verstorbene Ehefrau von Rudolf*) über dem Kamin, Telefon.

Türen: Eingangstür (*gegenüber vom Publikum*) Türe links in die Küche, Türe rechts vorne in Elisabeths Zimmer und eine weitere Türe in Rudolfs Zimmer. Fenster gegenüber vom Publikum (*neben der Eingangstüre*). Übrige Einrichtung nach Gutdünken der Regie.

Die Bezeichnung für Kekes, Biskuit, Guetzli, sind selbstverständlich den örtlichen Begebenheiten anzupassen.

Inhaltsangabe:

Auch wenn man es nicht für möglich hält, aber diese verrückte Komödie erzählt von einer jungen Frau, die durch ihre bevorstehende Hochzeit zu ihrer eigenen Grossmutter werden soll?! Sie glauben, das geht nicht? Lassen Sie sich überraschen. Doch bis es überhaupt zu dieser unglaublichen Einsicht kommt, herrscht im ganzen Haus ein turbulenter Tango, der kein Auge trocken lässt.

Während sich nämlich Herbert Grimm, der zukünftige Schwiegersohn, mit einem Geheimnis ankündigt, trägt der Brautvater, Rudolf Römer, ebenfalls eine Heimlichkeit mit sich herum. Doch wer von den beiden Herren kann schon ahnen, dass ihre „Damen-Geheimnisse“ sie mehr miteinander verbinden, als sie sich jemals gedacht hätten.

Vorhang auf! Es erwartet Sie ein Chaos der Gefühle. Irrungen, Verwirrung und Intrigen, die in einem Gewirr aus unglücklichen Verschlingungen den bevorstehenden Hochzeitstermin durchaus noch zum Platzen bringen könnten.

1. Akt

Wenn das Publikum den Saal betritt, werden vom Herr Pfarrer „selbstgebackene“ Kekse verteilt. Geeignet auch „Schüümli“ oder „Willisauerringli“. Diese in einer gleichen, verdrückten Schachtel, wie sie im Theater vorkommt. Der Pfarrer sollte die Gäste auffordern, die „Kekse“ vor der Vorstellung zu essen. Dazu evtl. eine Durchsage einspielen mit Musik untermalt.

1. Szene:

Elisabeth, Rosa

(Rosa entstaubt mit einem Wedel den Raum. Staubsauger, Bügelbrett, darauf Bügeleisen, zusammengelegte Hemden, davor ein Korb mit Bügelwäsche, sowie ein Besen. Rosa beendet die „Wedelei“ und schnappt sich den Besen, als Elisabeth von rechts in den Raum kommt, mit dem Brautschleier durch den Raum tanzt und summt. Rosa schaut sie skeptisch an und will mit dem Besen aus dem Raum)

Elisabeth: Das wird de schönscht Tag i mim Läbe, ned wohr Rosa?

Rosa: Das froge Sie uusgrächnet mich?

Elisabeth: Sie chöne doch us Erfahrig rede, wenn mer scho viermal ghürote gsi isch, oder ned?

Rosa: Stimmt. Es sind vier schöni Täg gsi bim hürote. *(trocken)* Aber die schönschte Täg sind die bi de Scheidig gsi.

Elisabeth: Do sind aber chuum immer d Manne gschuld gsi.

Rosa: *(giftig)* Natürli sinds immer d Manne gsi? *(will ab)* Ich, wo so gschaffig, aaschmiegsam und nätt bin, stärkecheib nomol.

Elisabeth: Ebe jo. – *(lächelnd)* Ääh, flüüge Sie scho hei?

Rosa: *(schaut den Besen an)* Aber ned uf some alte Model. Nei, ich bin no total im Stress. *(stellt Besen vor die Türe)*

Elisabeth: Das sind Sie doch immer wenn Sie bi öis sind.

Rosa: Das liit do dra, dass ich im Gägesatz zu Ihne ned do **dörf** wohne, sondern do **muess** schaffe. Und nachdem ich sehr pedantisch bin, muess alles sini Ornig ha. Vor allem hüt, wenn Ihre Zuekünftig wott uf Bsuech cho.

Elisabeth: Was hett ächt de Hörbi (*Herbert*) so Dringends z verzelle?

Rosa: Hoffentlich offebart er Ihne ned, dass er scho verhürotet isch.

Elisabeth: Er isch verhürotet gsi. Jetzt isch er Witwer, so wie de Pape.

Rosa: Kei gueti Vorzeiche.

Elisabeth: Wieso? Do cha doch de Hörbi nüüt defür.

Rosa: Das cha mer aaluege wie mer wott. Villecht isch die erscht Frau froh gsi, dass sie hett chönne... (*schaut in die Höhe*) goh!

Elisabeth: (*dazwischen*) Rosa, understönd Sie sich, das z säge.

Rosa: Isch nur mini Meinig. Bi mine zwee erschte Manne isch es bestimmt so gsi. (*entstaubt das Damenportrait über dem Kamin*) Nur schad, dass die gnädigi Frau Ihre grossi Tag nümme cha miterläbe.

Elisabeth: Natürli wird d Mame debii sii. Vo ihrere chliine Wolke uus, wird sie öis zueluege.

Rosa: (*andächtiger Blick in Richtung Himmel*) Bestimmt sogar.

Elisabeth: (*ein sentimentaler Moment, dann steckt sich Elisabeth den Schleier ins Haar, nimmt Rosa den Wedel aus der Hand, hält ihn wie einen Blumenstrauss und schreitet durchs Zimmer*) Scho als chliises Meitli han ich mir mini Hochziit vorgstellt und mir uusgmooret wie das so sii wird. Wenn de Pfarrer vor einem stoht und denn... denn chunnt das mit Sehnsucht erwartete...

Rosa: ...Feschtässe?

Elisabeth: Ich meine doch die magische drüü Wort devor.

Rosa: „En guete mitenand“?

Elisabeth: Rosa!!! Nei, die drüü Wort... (*haucht*) joo, ich will!

Rosa: (*will den Wedel, bekommt ihn aber nicht*) Ich will au.

Elisabeth: Hürote?

Rosa: Tüend Sie sich ned versündige. Ich würd diräkt zur Scheidig iilade. Jetzt will ich nur min Staubwädel zrugge, suscht wird ich nie fertig. Ned emol mit de Wösch mag ich dure.

Elisabeth: Sie sind so öppis vo unromantisch.

Rosa: Ich bin realistisch. Das lehrt mer nach vier mol hürote.

Elisabeth: Ich verstoh gar ned werom Sie s ned no einisch sötte probiere. Sie händ doch alles, was so es Männerhärz begehrt und chönd alles: Choche, putze, büggle... *(sie geht zum Kaminrahmen und will die darauf stehende Deko abstauben. Alles kippt um und fällt zu Boden)* Also, ich beherrsche das ned so guet wie Sie. *(sie hebt die Sachen wieder auf)* Im Gägeteil, richtig ungschickt stell ich mich bi Huushaltssache aa. Ich wirde wohl nie en ordentlichi Huusfrau gäh.

Rosa: Sie händ sicher anderi Qualitäre uf eme andere Gebiet?

Elisabeth: Meined Sie?

Rosa: *(trocken)* Es wär wünschenswert.

Elisabeth: Rase mäie hett mir guet gfalle, bevor ich de Rasemeier im Teich versänkt ha.

Rosa: *(trocken)* Ihre Vatter suecht en bis hüt. Ihri Talänt chöme vellecht erscht i de Nacht zum Vorschiin.

Elisabeth: Natürli. Ich tue so gern schlofwandle.

Rosa: *(trocken)* Ihre Maa wird Sie defür liebe!

Elisabeth: Und genau drum müend Sie mir no sehr vill biibringe, liebi Rosa.

Rosa: Das alles i dem Läbe?

Elisabeth: Eifach, bevor ich mit em Hörbi is neue Huus zieh. Ich will für ihn lehre wie mer guet chocht, wie mer Wasser heiss macht und Spiegeleier chocht. Wenn dass mer d Farb an Spinat tuet, dass er so schön grünen wird. Eifach alles was nützlich isch.

Rosa: *(abseits)* So alt chan ich ned werde, bis die alles kapiert hett. *(zu Elisabeth)* Ich gibe Ihne en guete Tip. Tüend Sie sich e Huushälterin zue.

Elisabeth: Ich chönnt doch Sie engagiere, Rosa.

Rosa: *(schaut hoch)* Gütige Gott, stroof mich ned so fescht. *(zu ihr)* Goht ned, ich cha ihre Vatter unmöglich im Stich loh.

Elisabeth: Wie zum Biispiel funktioniert de Staubsuuger. *(geht zum Staubsauger und fängt an den Boden wie wild zu saugen)*

Rosa: *(kopfschüttelnd)* Also bi mir funktioniert er am beschte mit... Strom.

Elisabeth: Das find ich denn scho use wie s bi mir am beschte funktioniert. Und wie glättet mer es Hömli. *(geht zum Bügelbrett, Rosa stellt sich davor)*

Rosa: Bitte ned. Au ohni die Kenntnis sind Sie die perfekt Ehefrau für Ihre *(spricht es gedehnt aus)* „Höööri.“ Ich meine, jung und bildhübsch wie Sie sind. Das längt hützutags scho wiit.

Elisabeth: Wie meine Sie das?

Rosa: Die ghobeni Altersklass schmückt sich gern mit junge, hübsche Dame um demit welle z bewiise, dass Sie no fit sind.

Elisabeth: Das säged Sie nur, will de Hörbi „rein hypothetisch“ min Vatter chönnt sii.

Rosa: Ned nur hypothetisch.

Elisabeth: Liebi kennt keis Alter. Was sind scho 30 Jöhrli wenn mer sich liebt.

Rosa: *(trocken)* Das wärde Sie i wiitere 30 Jahr ganz andersch gseh.

Elisabeth: Sie reagiered sehr negativ Rosa. Sind Sie öppe iiversüchtig?

Rosa: *(lacht auf)* Uusgrächnet.

Elisabeth: Sie wänd allwäg trotz vier gschiiterete Ehe no en Maa für de Läbesobe finde, stimmts?

Rosa: Wirklich ned. De Zug isch für mich scho längschtens abgfahre.

Elisabeth: Äch was. Söll ich Sie verkupple?

Rosa: Ich bin unverkuppelbar.

Elisabeth: Vergässed Sie s. Bervorzuge Sie en gliichaltrige... so wie min Vatter?

Rosa: *(wird rot und kichert)* Also Frölein Römer, wo danke Sie au ane.

Elisabeth: Oder doch en öppis riifere Maa?

Rosa: Vill riifer als ich wär jo zwüsche schiintod und... ich meine, überriif. Und en lahme Gaul wett ich denn au ned deheim. Und en gliichaltrige will mich au nümme. *(sie nimmt Elisabeth den Staubwedel weg und meint zu sich)* Ämel ned de, won ich wett. Also vergässed Sie das. *(will an die Arbeit)*

Elisabeth: Ich wotts aber versueche.

Rosa: Ich gib Ihne en guete Root: überrasche Sie lieber Ihre Maa.

Elisabeth: Mit was?

Rosa: Mit Underwösch wo Spass macht.

Elisabeth: Ich weiss doch nonig, was für Underhose im Hörbi Spass mached?

Rosa: **Sie** sölled sie aalegge und er söll Spass ha dra.

Elisabeth: Ich legge doch ned Herreunderwösch aa, Rosa!!

Rosa: Elisabeth, Sie chaufe schöni Reizwösch und er söll Spass ha dra.

Elisabeth: Ned vor de Hochziitsnacht! Do hört bi mir de Spass uuf.

Rosa: Säged Sie nur ned, Sie welled d Chatz im Sack chaufe.

Elisabeth: Natürli ned, aber de Vatter sölls glaube.

Rosa: Ihre Vatter **glaubt** das bestimmt ned... **glaube** Sie mir. Er hett sicher au nüüt ussgloh won er jung gsi isch. Und ihre zuekünftig Maa wett sicher öppis Anders gseh vo Ihne, als dass Sie de halb Tag i de Chuchi umestönd.

Elisabeth: Ich will au ned umestoh, sondern choche.

Rosa: Das chunnt ned guet, **glaube** Sie mir.

Elisabeth: Aber ich ha doch au scho... Iiswürfel gmacht.

Rosa: Die sind fantastisch gsi. Die sind eim tatsächlich uf de Zunge vergange.

Elisabeth: Ebe, gsehnd Sie.

Rosa: Aber ich fürchte, ihre zuekünftig Maa wird e Chöchin engagiere oder druuf bestoh, dass er Sie dörf i die feinschte Restaurant uusführe und zuesätzlich e Putzfrau engagiere, damit sie meh Spass... ich meine, Ziiit händ fürenand und ned müend i de Chuchi stoh.

Elisabeth: Meined Sie tatsächlich?

Rosa: Natürli.

Elisabeth: Guet, aber wie de Mikrowälle goht, das zeige Sie mir, okay?

Rosa: Denn chöme Sie, ich ha no e Topf „Nierli mit Hirni“ im Chüelschrank.

Elisabeth: Pfui Tüüfel.

Rosa: Komisch, geschter Zobe hett Ihne das hervorragend gschmöckt.

Elisabeth: Das sind Nierli mit Hirni gsi?

Rosa: Guet, sie händ villedt nur d Nierli gässe. *(ab in die Küche)*

2. Szene:

Rudolf, Rosa

Rudolf: *(kommt gut gekleidet, telefonierend mit Handy aus seinem Zimmer. Er sieht sich um, ob keiner da ist und telefoniert dann weiter)* Natürli Anna, du fehlsch mir au... Ich würd dich au gern gseh. Aber du weisch jo, min zuekünftige Schwiegersohn chunnt hüt verbi um öis en Überraschig z verchünde... *(erstaunt)* Du fahrsch au zunere Überraschigsfiir?... Was? I de Region Alpeblick z Althuse. Aber... das isch doch... ebe, won ich au wohne... Nei, mini genau Adrässe chan ich dir ned gäh. Du weisch, ich hasse Überraschigsbsüech... Natürli isch es wäg minere Frau. *(sieht auf das Portrait)* Du weisch doch, dass sie de Schlag würd traffe, wenn sie vo öis Beide würd erfahre... Aber Anna, jetzt mach doch ned so en Zirkus. Ich wird mich denn scho emol vonere trenne... Jo versproche. Aber ned jetzt. *(er überkreuzt seine Finger, versucht vom Thema abzulenken)* Han ich dir eigentlich scho einisch gseit, dass din Dialäkt bsunders schön tönt, wenn du dich künschtlich uufregsch?... Aah, mir händ de glich... nei, nei, ich tue ned vom Thema ablänke, aber mir kenned öis doch erscht siit drüü Woche... Natürli isch das i öisem Alter scho verdammt lang, aber ich wett trotzdem nüüt überstürze... ich meine natürli i mim Alter... *(lauscht)* Hallo? Anna?... Ufghänkt!!!

Rosa: *(kommt von der Küche, lässt Türe einen Spalt offen, bleibt einen Moment stehen muss grinsen)* Wer hett sich uufghänkt?

Rudolf: Äch, niemert. Ich ha nume telefoniert.

Rosa: *(nimmt den Staubsauger, trocken)* Ach so. Und de niemert hett sich au no grad uufghänkt?

Rudolf: E Frächheit, ned wahr.

Rosa: (*scheinheilig*) Ob ächt de niemert au es Gheimnis hett wie de Herr Grimm?

Rudolf: Villecht chunnt er hüt will er sie mit ere Reis wott überrasche?!

Rosa: Mich?

Rudolf: Mini Tochter... Hochziitsreis.... i sim Alter hett er bestimmt scho die halb Wält gseh. En richtige Globetrotter.

Rosa: Wie wenn mer i dem Huus ned scho gnueg hetted. Aber die schriibe sich mit eme „I“ am Schluss.

Rudolf: Sie sind hüt wieder bsunders charmant, Rosa.

Rosa: Es isch leider ned all Tag gliich. Aber hüt bin ich würlklich guet druffe. Apropos gliich: stört Sie das eigentlich ned, dass de Grimm i Ihrem Alter isch?

Rudolf: Überhaupt ned. Wo d Liebi ane gheit, söll mer ned dezwüsche goh. Zuedem händ er und ich i öisem Alter die gliiche Interesse.

Rosa: Die gliiche Termine meined Sie?

Rudolf: Was für Termine?

Rosa: Arzttermin. Vorsorgeundersuechige, Bluetdruck, Cholesterin, Prostata, Potenz...

Rudolf: Rosa, ich bitte Sie. Mir ghöred doch nonig zum alte lise. Jetzt fangt s Läbe doch erscht so richtig aa.

Rosa: Sie meine, Sie chöme jetzt is Überraschigsalter?

Rudolf: Wie meine Sie das?

Rosa: Mer loot sich jede Morge überrasche, was eim hüt weh tuet.

Rudolf: (*schüttelt den Kopf*) Ach Rosa, wenn ich Sie ned hetti.

Rosa: Das mein ich doch au. (*himmelt ihn an*)

Rudolf: Säged Sie emol, wo isch eigentlich mini Tochter?

Rosa: Am schaffe, i de Chuchi.

Rudolf: Was? Sie lönd sie freiwillig i Ihrem Riich hantiere?

Rosa: Ich zeige ihre nur, wie mer d Mikrowälle bedient. Aber vor irgend öppisem han ich sie no welle warne. (*studiert, ein Signal ertönt aus der Küche, die Mikrowelle ist fertig*)

Elisabeth: (*off*) Ich glaube s Ässe hett ghuupet. Und jetzt?

Rosa: Mached Sie d Türe uuf.

Elisabeth: (*macht die Küchentüre auf, erwartungsvoll*) Und jetzt? Hallo Bappe, bin am choche.

Rudolf: Ich has leider ghört.

Rosa: Ich ha eigentlich d Türe vo de Mikrowelle gmeint.

Elisabeth: Ach so. (*wieder in die Küche*)

Rosa: Und jetzt vorsichtig use näh.

Elisabeth: (*off, Geräusche*) Ou, verdammt nomol, aua!!!

Rosa: Vor dem han ich Sie no welle warne. Zum use näh bitte Topflappe benütze. (*geht zur Türe schaut hinein, spricht*) Aaledge und vorsichtig use näh. Nei, ned uf de alti Holztisch stelle. Nämed Sie doch es Brätt zum underlegge.

Elisabeth: (*off*) Under de Tisch?

Rosa: Under de Topf. Hinde a de Wand hanget eis. (*leise*) Mängisch han ich s Gfühel, sie heb au eis vor em Chopf.

Rudolf: (*steht nahe hinter Rosa, sie genießt es und atmet sein Parfüm ein*) Sie chönds scho luut säge Rosa. Sie isch halt mängisch echli tollpatschig.

Rosa: Ich bin nonig dehinder cho, was sie so tollpatschig macht, aber es funktioniert uusgezeichnet.

Elisabeth: (*off*) Und jetzt?

Rosa: Luege Sie öbs heiss gnueg isch. Stecke Sie en Finger ine.

Rudolf: Was?

Elisabeth: (*off*) Welle?

Rosa: Egal.

Rudolf: Aber mir isch das ned egal. Rosa!! Sie stecke de Finger i öises Ässe?

Rosa: Nur zum amigs d Kerntemperatur z messe. Wie bi de alte Römer...
Herr Römer. *(lacht auf)*

Rudolf: Ich fass es ned.

Rosa: Und nume denn, wenns öppis mit Saft git und wie gseit, schnell muess go.

Elisabeth: *(off)* Mir wird schlächt.

Rosa: *(laut)* Nämed Sie de Finger schnell wieder use. *(zu Rudolf)* Denn isch es allwäg heiss gnueg.

Rudolf: Eis säg ich Ihne, ab morn chömed mir kei Spiise mit Saft meh uf de Tisch. Kei Gulasch, kein Eintopf, kei Innereie...

Elisabeth: *(off)* Mir wird schwarz vor... Auge. *(ein Poltern ist aus der Küche zu hören)*

Rosa: Es sind kei Auge. Es sind Nierli mit Hirni.

Rudolf: *(rast in die Küche)* Du mini Güeti. *(ab in die Küche)*

Rosa: *(trocken, mit Staubsauger ab in die Küche)* Jetzt händ mer de Dräck. S büggle chan ich ändgültig vergässe. *(ebenfalls ab in die Küche)*

3. Szene:

Mike, Rudolf, Rosa Elisabeth

Mike: *(es klopft und er tritt unaufgefordert ein. In seiner Hand hält er einen Karton mit Keksen. Er hat eher ein weibliches Auftreten, fällt manchmal ins französische, spricht gerne und viel)* Bonjour Elisabeth! De Mike, din liebschte Fründ und Hochziitsplaner isch do. Ich ha mich um dini Hochziitsbäckerei kümmeret und voilà, han ich dir en Überraschig mitbrocht. *(hält eine Schachtel hoch)*

Rudolf: *(off)* Das isch e Katastrophe!

Mike: *(schaut die Schachtel an)* Überhaupt ned. E Choschtprob isch das. Es sind feini Guetzli.

Rosa: *(off)* Sie müend sie schüttle.

Mike: Gohts no. Denn verbräche sie doch. Ha sie doch extra vonere liebe Fründin us Holland übercho.

Rosa: *(off)* Denn gänd Sie ihre en Ohrfiige.

Mike: Aber wieso denn? Sie händ jo die feine Guetzli gar nonig probiert?
(aus der Küche hört man ein Klatschen einer Ohrfeige)

Rosa: (off, schrill) Passed Sie doch au uuf, Herr Römer!! Lueged Sie nume was Sie mit em Hirni aagrichtet händ.

Mike: Mit em Hirni?

Rosa: (off) Wäge Ihne isch es jetzt überall ane gsprützt.

Mike: (entsetzt) Pardon??!!

Rosa: (off) Vo Ihrere Tochter diräkt an Chüehlschrank. Und ich muess wieder alles zäme putze.

Rudolf: (off) Chönnte mer öis jetzt wieder uf d Elisabeth konzentriere, Rosa?

Rosa: (off) Au im Hoor hetts nochli öppis vo de Nierli! Die ganz Chuchi isch voll Innereie.

Rudolf: (off) Schwätzed Sie ned, hälfed Sie.

Mike: Mon dieu!! D Elisabeth, öise Tolpatsch, hett wieder en Unfall gha.
(späht durch die Küche) Jesses nei, do muess dringend en Arzt ane.
(geht zum Telefon wählt)

Rosa: (off) Alles wäge Ihne Herr Römer. Sie hetted ned so fescht dörfe zueschloo.

Rudolf: (off) Aber ich ha doch ganz fiin gschlaage.

Mike: Allo? Do isch Glause bi Bünze... nei, ich meine Glanzmann bi Römer. Waldstross 3. E jungi Dame hett en Huushaltsunfall... d Sachlag? Unüberschaubar. Ich würd säge, liecht dramatisch. D Innereie sind i de ganze Chuchi verstreut... jo, sofort wär natürlig z begrüesse. Danke. (legt auf) Was für es Drama so churz vor de Hochziit. Das isch z vill für mis zarte Wäse. Mir wird ganz „schawündelig“. (taumelt zur Couch und fällt theatralisch darauf. Er wirft die Schachtel mit den Keksen auf den Fauteuil) Ah, tuet das guet, es chliises Pfüüseli. (sackt weg)

Rosa: (off) Guet gmacht Herr Dokter... äh, Herr Römer. Mir händ Sie wieder!

Rudolf: (off) Denn schnell uf de Couch mit ihre.

(Rosa und Rudolf stützen Elisabeth und kommen ins Wohnzimmer. Elisabeths Schleier ist nach dem Zwischenfall nach vorne gekippt und verdeckt ihr Gesicht)

Elisabeth: *(benommen)* Was... was isch denn passiert?

Rudolf: Du bisch ohnmächtig worde.

Elisabeth: Werom denn?

Rosa: *(trocken)* Sehr wahrschiinlich übertoo bim schaffe.

Elisabeth: Wie das?

Rosa: Mikrowelle-Türe uuf, Mikrowelle-Türe zue. Das isch rächt aaspruchsvoll.

Elisabeth: Sie wärde rächt ha wie immer, Rosa.

(Rudolf und Rosa wollen Elisabeth auf die Couch legen, doch da liegt schon Mike)

Rosa: Do liit jo bereits öpper.

Rudolf: *(nicht gerade erfreut)* De Herr Glanzmann!!

Rosa: De Mike. Welle Glanz i öisere Hütte.

Elisabeth: *(beugt sich über ihn. Der Schleier über ihrem Gesicht)* Mike?!

Mike: *(im Halbschlaf)* ...oui?!

Elisabeth: Uufwache.

Mike: *(öffnet die Augen)* Oooh! Une miracle... es Wunder. Elisabeth, du bisch... du bisch... uuferstande? *(macht ein Kreuzzeichen und faltet anschliessend die Hände)*

Rosa: Uufgstande isch sie, ned uuferstande, sie Fläschehind.

Mike: Du läbsch? *(steht auf, schlägt ihr den Schleier nach hinten und umarmt sie)* Tatsächlich. Gott sei Dank. Was wär e Hochziitsfiir ohni Bruut worde, ned uuszdänke, Darling.

Elisabeth: Ich cha doch d Hochziitsgäscht ned im Stich loo.

Rudolf: Sehr witzig, euse Hochziitsplaner dänkt nur as Gschäft.

Mike: Excuse-moi monsieur! Aber d Elli hett mich bätte e gueti Planig z mache. Das muess ich dänk au mache und iikalkuliere, wenn sie ned ume wär, capische?

Rosa: Italienisch chan er au no.

Mike: *(zu Elisabeth)* Das hett jo fürchterlich uusgseh won ich i d Chuchi ine gluegt ha. Ich ha tatsächlich gmeint, dis Hirni seig ume gläge.

Elisabeth: Nä-nei, ich has no.

Rosa: *(lächelnd)* Wärs glaubt.

Rudolf: Gohts dir wütklich wieder guet.

Elisabeth: Ich merke nüüt meh. *(geht in ihr Zimmer, legt Schleier ab und kommt wieder zurück)*

Mike: Uf de Schrecke abe, müend mir echli fiire. Change la situation... e gueti Stimmig mache.

Rosa: Streue Sie mir jo kei Riis durs Zimmer. Ich ha vorane Staub gsuuget.

Mike: Nä-nei, mir wärde öppis trinke. *(er läuft zur Minibar. Er beginnt von jeder Flasche etwas in einen Cocktailmixer zu füllen)*

Rudolf: Alkohol? Um die Ziit?

Mike: Alkohol isch ziiitlos monsieur.

Rosa: Jetzt versouet de mir wieder d Gläser won ich grad abgstaubet ha.

Mike: Mir mache de Cocktail, won ich äxtra für öisi Hochziitsgäscht kreiiert han. De Drink der Drinks! *(mystisch, geheimnisvoll zu den andern)* De **W i r i !!!** De WIRI!

Rudolf: Scho wieder öppis Französisches?

Mike: Nei, de Drink wird i allne Länder konsumiert, nachdem mer nümme genau weiss, was uf de Fläsche stoht?

Rosa: Wie bitte?

Mike: *(schüttelt den Mixer)* Wiri heisst: **Was in Riichwiiti isch.** – Schnaps, Rum, Eierlikör, Wodka, Bier, Wii.... völlig egal. *(giesst nachher in die Gläser ein)*

Rosa: Also es reins Naturbotox?

Mike: Wieso?

Rosa: Das Gsöff wird allwäg so suur sii, dass es eim sämtlichi Falte us em Gsicht zieht.

Mike: Chönd Sie danke. Soo schlächt isch er mir no nie groote.

Rudolf: Denn isch doch d Feschtgesellschaft bereits vor de Trouig betrunke.

Rosa: Super, denn halte mer die stockstiifi Trouig au dure.

Mike: Die sind nach em Drink höchstens echli beschwippst. Denn chömed Sie schneller uf Toure, ned wohr ma Chérie?

Elisabeth: Ich ha zwar ehner an e lockeri Aasproch vom Pfarrer dänkt.

Mike: Denn söll de halt näbscht em Mässwii no zwöi Gläser WIRI trinke.
(gibt Rudolf ein Glas) Bitte sehr... vill Glück.

Rudolf: Nei danke, ich chas verchlemme. *(lehnt ab)*

Mike: Sälber gschuld. *(will trinken)*

Rosa: Jä und ich?

Mike: Sie sind do zum Schaffe han ich gmeint. *(nimmt einen kräftigen Schluck, verzieht die Miene qualvoll)*

Rosa: *(scheinheilig)* Naturbotox?

Mike: *(kann kaum sprechen)* Es fehlt no öppis. *(nimmt einen Kirsch und spühlt den schaurigen Geschmack herunter, schlägt sich auf die Brust)* So guet isch er mir no nie glunge. *(Elisabeth setzt sich auf den Fauteuil, natürlich auf die Schachtel, es gibt ein Geräusch)* *(hysterisch)* Neiiii! Doch ned uf mini Guetzli.

Elisabeth: Stimmt, do isch öppis. *(sie steht auf und nimmt die zerdrückte Schachtel auf)*

Mike: Die schöne Guetzli. Die sind natürli jetzt für d Füchs.

Elisabeth: Mir halte doch kei Füchs uf dem Aawäse... oder Bappe?

Rudolf: Das isch nur so e Redewändig, Schatz.

Mike: Gott sei Dank chömed no sächs Schachtle mit de Poscht mon amour. Aber verzell jetzt, was isch denn passiert?

Elisabeth: Ich ha Nierli mit Hirni kochet und irgendwie isch es mir denn nach em choche schwarz worde vor Auge, und ich bin ohnmächtig worde.

Mike: Ich liebe Nierli.

Rosa: Allwäg au Läbere. Nach dem Drink bruuched Sie garantiert e nöii.

Mike: Hetts no e Portion Ässe föörig?

Rosa: Sie chönds mit de Zunge vom Bode uufässe, denn chan ich mir s putze erspaare und mir händ uf em Bode wieder en Glanz... Mann.

Rudolf: Ich glaube, mir lönd die beide jetzt ellei und gönd gmeinsam i d Chuchi, Rosa.

Rosa: *(erwartungsvoll)* Mir beide zäme?

Rudolf: Sie sägeds, jo.

Rosa: Mit Ihne bin ich zu jeder Schandtät bereit. *(himmelt ihn an)*

Rudolf: Das ghör ich gärn. Öpper muess jo das Schlachtfäld besiitige.

Rosa: *(das Grinsen vergeht ihr)* Ah... wäge dem?

Rudolf: Was händ denn Sie gmeint?

Rosa: Ich?... Natürli s Gliche. *(Rudolf mit missmutiger Rosa in die Küche)*

4. Szene:

Mike, Elisabeth, Rosa

Elisabeth: Zerscht fall ich in Ohnmacht und denn hock ich no uf mini Überraschig. Tuet mir wüerklich leid, Mike.

Mike: Isch jo kein Beibruch. Jetzt sinds zwar verbrösmelet, aber probiere chasch Sie gliich gern.

Elisabeth: Spööter, momentan han ich no kei Appetit.

Mike: Sie würke sehr aaregend. Do stecked en Huufe wunderbari, beläbendi Chrüüter drin, hett d Antje gseit. Lemon Gras mit Pfefferminz, und die andere kenn ich gar ned.

Elisabeth: D Antje? Isch das ned dini verruckti Fründin us Holland?

Mike: Sie isch s non plus ultra, the king uf Chrüüter. E wahri Häxemeischteri.

Elisabeth: Ebe, es verruckts Huehn.

Mike: Won ich ihre verzellt ha, dass e stockstiifi Gsellschaft a die Hochziit chunnt und allwäg kei Stimmig wird uufcho, pas d atmosphère, do hett sie mir die Guetzli empfohle.

Elisabeth: Und die sölled hälfe?

Mike: Kei Aanig, aber mit eme Wiri vorane ganz bestimmt.

Elisabeth: Aber die gsehnd so langwillig uus.

Mike: Das kaschiere mir. Mir verziere sie eifach mit eme rosa Zuckergüss.

Elisabeth: Zuckerguss meinsch? Und denn au no grad... rosa?!

Rosa: *(streckt den Kopf aus der Küchentür)* Jo bitte?

Elisabeth: Ned Sie!

Rosa: Gits no en anderi Rosa i dem Huus?

Mike: Jo bald, d Glasüür. *(Glasur)*

Rosa: Kenn ich ned. Chunnt die us Frankriich?

Mike: Nei, us em Supermärkt. *(Rosa kopfschüttelnd ab in die Küche, die Beiden kichern zusammen)*

(es klopft an der Eingangstür)

5. Szene:

Elisabet, Mike, Pöstlerin

Mike: Ou, non.

Elisabeth: Was isch?

Mike: Das isch bestimmt de Notarzt. Ich hett en wieder sölle abbstelle. *(es klopft wieder)*

Elisabeth: Jo bitte?

Pöstlerin: *(off, enthusiastisch und lachend)* Trari trara, d Poscht isch da.

Elisabeth: D Poscht?

Pöstlerin: *(off)* Sächs Päckli für d Frölein Römer! *(Schluckauf)* Express.

Mike: Das isch aber schnell gange. Das sind die räschliche Guetzli vo de Antje.

(Elisabeth öffnet die Tür. Dahinter eine äusserst heitere Pöstlerin mit den Kartons in Händen. In ihren Bewegungen und Gesten wirkt sie aber auf keinen Fall berauscht. Sie muss von Zeit zu Zeit plötzlich anfangen zu lachen und kann nichts dagegen tun. Weiter folgt nach jedem Lachkrampf ein kurzes aber dafür starkes Schluckauf. Dadurch wird das Lachen für kurze Zeit unterbrochen. Dieses Phänomen wiederholt sich nach Gutdünken der Regie)

Pöstlerin: Besser gseit, es sind nur no föifehalb Schachtle. *(lacht sich wieder halb tot)*

Mike: *(sarkastisch)* Äntli emol guet gluunts Personal vo de Poscht.

Pöstlerin: *(lachend)* Und ich weiss gar ned werom das so isch. Ich weiss nur, dass mir die Guetzli soumässig schmöcke. *(stellt die Kartons ab)*

Mike: Und wie chöme Sie dezue, die eifach z ässe?

Pöstlerin: Ei Schachtle isch mir während em Transport us de Hand grutscht und abe gheit. Debii sind denn es paar Guetzli use gheit und will ich Hunger gha han, han ich mir die eifach gönnt. *(lacht wieder)*

Mike: Ich weiss gar ned, was do dra söll luschtig sii?

Pöstlerin: *(haut ihm auf die Schulter)* Ich doch au ned. *(lacht wieder)*

Elisabeth: Werom lached Sie denn? Isch a mir öppis ned guet?

Pöstlerin: *(lacht)* A Ihne? Doch doch, Sie gsehnd zum Sch... zum Sch... zum Schüsse uus. *(lacht)* Wenn nume de cheibe Hixgi ned wär.

Mike: De isch öis überhaupt ned uufgalle.

Pöstlerin: Denn müend Sie taub sii.

Mike: Nei blind!

Pöstlerin: *(verharrt einen Moment)* Aah, das isch en Witz gsi. *(lacht wieder)*

6. Szene:

Pöstlerin, Elisabeth, Mike, Rosa

Rosa: *(kommt aus der Küche)* Das isch villecht e Schweinerei. Sogar uf de Lampe chläbt Hirni und uf de Kafmaschine hetts Nierli.

Pöstlerin: Ach, das isch e Metzgerei do. *(lacht wieder)*

Rosa: Ich finde das überhaupt ned luschtig. *(Rosa steckt das Bügeleisen aus und beginnt es abzubauen)*

Pöstlerin: Ich doch au ned. *(lacht wieder)*

Rosa: Scho am helllichten Tag betrunke. Oder händ Sie de Wiri vom Glanzmann versuecht?

Pöstlerin: Nei, ich ha nume vo dene tolle Guetzli probiert. *(sie greift in die beschädigte Schachtel und holt Guetzli raus und beisst bei einem ab)* Wenn ich au nur chönnt uufhöre. Ich liebe so süessi Dinger.

Rosa: Ich liebe au alles wo süess isch.

Pöstlerin: Do bitte, es reut mi ned. *(gibt ihr eine Handvoll Guetzli aus der Schachtel)*

Mike: Es längt denn. Die sind für d Hochziit bestimmt. *(nimmt die Schachtel an sich)*

Pöstlerin: Uufpasse, die sind echli troche.

Rosa: *(beisst bei einem Guetzli ab und mampft zufrieden)* Mmmh.

Pöstlerin: Und?

Rosa: Ich würd ehner säge: sie sind knackig. Echli es süesses Röschtaroma.

Mike: Aber sie schmöcked?

Rosa: Und wie Herr Glanzmann. *(hält kurz inne)* Aber im Abgang echli wie... *(schnalzt mit der Zunge)* wie... äh... jetzt han ich s, wie Hundefuetter.

Pöstlerin: *(Schluckauf)* Stimmt, jetzt wo Sie s säged. *(lacht wieder)*

Elisabeth: Ich ha gmeint, es schmöcki nach Lemon Gras und Pfäfferminz?

Rosa: Kei Panik Elisabeth, mir schmöcked sie uusgezeichnet.

Mike: *(zu Elisabeth)* Und genau uf das chunnts schlussäntli au aa. De Abgang chunnt allwäg vo dene ville Chrüütli wo d Antje verwändet hett.

Elisabeth: Woher weiss denn d Rosa, wie Hundefuetter schmöckt?

Mike: *(leise)* Frog Sie emol, was sie öich so alles is Ässe mischt. Wie sind eigentlich die Guetzli deklariert?

Pöstlerin: Bi mir stoht druf: Hu, Strich, s, Strich, ch. *(Hu-s-ch)*

Mike: Kei Ahnig was das für e Sorte Guetzli isch.

Rosa: Was isch denn das? *(es durchfährt sie eine unsichtbare Kraft)* Ich ha uf eimal so es luschtigs Chribele i de Magegägend. Mir wirds plötzlich so liecht, so schawüül. *(es schüttelt sie und schön langsam beginnt sie sich genau so zu amüsieren wie die Pöstlerin und fängt an zu lachen)*

Elisabeth: Danke Rosa, Sie chönd wieder i d Chuchi.

Rosa: Ich fühle mich plötzlich so andersch. *(Schluckauf)* So locker und flockig... *(kichert wie ein kleines Mädchen)*

Pöstlerin: Glaubed Sie mir, das liit a de Guetzli.

Rosa: Isch ned wohr? Wenn das so isch bring ich im Herr Römer au es paari mit. Ruedi, jetzt bisch fällig. Juhuu, Ruedi ich chume. *(mit Bügelbrett, Bügeleisen und einem breiten Lachen ab in die Küche)*

Mike: Chas sii, dass d Rosa Gfühl für din Vatter hett?

Elisabeth: De Gedanke isch mir hüt au scho cho.

Pöstlerin: Ich sött dänk wieder go schaffe. *(lacht sich krumm)* Das wird e luschtigi Tour.

Mike: Sött ich ned no nöime unterschriibe?

Pöstlerin: Ou jo, natürli. S Gräätli isch dusse wo mer de Piips uselönd. Ich mach s parat und chume no einisch zrug. *(geht ab)*

Elisabeth: Du Mike? Ich glaub ich weiss um was es sich do handelt. Das sind doch Chabis-Guetzli.

Mike: Wie bitte?

Elisabeth: Holland, dini verruckti Fründin, Chabis. Lütets do ned bi dir?

Mike: *(studiert, dann die Erleuchtung)* Jetzt weiss ich was du meinsch. Cannabis!!

Elisabeth: Säg ich doch. Hanfpflanze. Das sind Hasch-Guetzli!!

Mike: *(skeptisch)* Meinsch wüirklich?

Elisabeth: Dänk a d Pöschtléri. (*schaut zur Küche, ruft laut aus*) Nei, dänk a d Rosa!!!

Mike: Mon dieu! Das git e Katastrophe!!!

VORHANG

2. AKT

Die Handlung geht einige Minuten später weiter. Rudolf kommt genervt aus der Küche. Rosa folgt ihm gut gelaunt mit ein paar Husch-Keks in der Hand. Die Kartons mit den restlichen Guetzli sind alle weg.

7. Szene:

Rudolf, Rosa, Pöstlerin

Rosa: Sie sötte unbedingt probiere Ru... Herr Römer.

Rudolf: Ich säges zum letschte Mol. Ich stoh ned uf Süesses.

Rosa: Schaaad. Lueged Sie nur emol zue. Muul uuf, Auge zue und gnüsse. Mmmmh!!! (*verschluckt sich prompt, meint hustend*) Die mached locker.

Rudolf: Mer gsehts denn guet. Hole Sie es Glas Milch zum abe spüele, suscht verstice Sie mir no. (*schiebt Rosa ab in die Küche. Es klopft*)

Pöstlerin: (*off, lachend*) Huhuu, ich bis wieder. Ha de Piips gfunde.

Rudolf: (*öffnet verdutzt die Tür*) Wie bitte?

Pöstlerin: Es hett echli länger duuret, aber jetzt han ich s gfunde. (*tritt ein*)

Rudolf: (*schliesst die Tür*) Wer denn?

Pöstlerin: De chlii Schlingel. (*zeigt Gerät*) Er isch under de Sitz grutscht.

Rudolf: (*leicht genervt*) Vo was rede Sie eigentlich?

Pöstlerin: Do, vom Piips-Gräät. *(schaut nun Rudolf an)* Aha, Sie sind jo öpper ganz andersch. Händ mer d Mannschaft gwächslet? *(lacht)*

Rudolf: Ich... ich verstoh nume no Bahnhof. Vo was rede Sie?

Pöstlerin: Ich bruuche no en Urin-Prob vo Ihne. *(kugelt sich vor lachen)*

Rudolf: Waas?

Pöstlerin: Isch en Witz, isch en Witz. Nei, en Unterschrift für die... Hu-sch-Keks us Holland. *(Schluckauf)* Ich bin doch ned plötzlich im falsche Huus oder? *(Rosa stürmt nach Luft ringend ins Zimmer. In der Hand hält sie ein leeres Glas und in der anderen eine verschlossene Milchpackung, die sie selbst nicht mehr öffnen kann. Mit Handzeichen macht sie darauf aufmerksam)* Ah nei, die Person do kenn ich.

Rudolf: Rosa, Sie müend d Milch trinke und ned spaziere fahre mit ere. *(zu der Pöstlerin)* Sie hett sich dummerwiis a eim vo dene Guetzli verschluckt.

Rosa: Ich überchume kei Luft... *(gibt erneut Zeichen und beginnt zu taumeln)*

Rudolf: Gänd Sie mer das Pack. *(nimmt Rosa die Milch und das Glas weg. Öffnet die Milch und giesst ein. Er dreht Rosa den Rücken zu)* So ungschickt kenn ich Sie jo gar ned.

Rosa: Immer no kei Luft!!!

Pöstlerin: Jesses, jetzt wirds kriminell, die wird glaub ohnmächtig. *(sie steht vor Rosa, die nun das Bewusstsein verliert und ihr genau in die Arme fällt)*

Rudolf: *(dreht sich um)* Do, trinked Sie.

Pöstlerin: Scho z spoot, sie isch am Absärble.

Rudolf: Mir müend das Guetzli us ihre use schüttele. Ich hau ihre emol uf de Rugg. *(macht es)*

Pöstlerin: Kei Reaktion. Hued Sie nochli feschter zue.

Rudolf: Villecht gohts mit ere uf- und abwärts Bewegig. Hälfed Sie, mir mache Sackgumpe.

Pöstlerin: Wie träffend. *(nehmen Rosa in die Mitte. Rudolf hat vorerst so seine Probleme den richtigen Platz für seine Hände zu finden, dann fangen sie zaghaft an zu springen. Rosa hüpfert „leiblos“ mit)* Sie müend sie doch feschter hebe, suscht gheit sie öis no vorne abe.

Rudolf: Wenn Sie meined... denn halt... *(nimmt Rosa fest an sich, hüpfen nun gekonnter)*

Pöstlerin: Und?

Rudolf: Fühlt sich gar ned emol so schlächt aa.

Pöstlerin: Wie?

Rudolf: Nüüt... und jetzt konzentriere Sie sich und höred äntlich uf lache.

Pöstlerin: Cha leider ned. Es reizt mich öppis am Zwerchfäll.

8. Szene:

Mike, Pöstlerin, Rudolf, Rosa, Elisabeth im off

Mike: *(kommt aus Elisabeths Zimmer, spricht nach hinten)* Uf em Chaschte sind sie sicher. Aber pass bitte mit de Leitere uuf. Jetzt muess ich nume no die räschtlliche Guetzli vo de Rosa ha, denn chönd mir entwarne. *(sieht schockiert Rudolf und die Pöstlerin hüpfen)* Mon dieu! Scho z spoot! *(rennt Richtung Elisabeths Zimmer)* Die sind scho all uf de grosse Wälle!!!

Elisabeth: *(ein Scheppern aus dem Zimmer ist zu hören. Man hört wie die Leiter fällt. Dann ein Klimpern eines Kristalllüsters, off)* Uufpasse Mike!! *(es klopft)*

Mike: *(off)* Was machsch au am Chronlüüchter obe?

Elisabeth: *(off)* Sicher ned d Uusicht gnüsse. Stell sofort wieder d Leitere ane.

Mike: *(off)* Heb di guet, ich rette dich sofort!

9. Szene:

Pöstlerin, Rudolf, Rosa, Anna, Elisabeth im off

Pöstlerin: Ich mag nümme. Sie müend sie elleige rette.

Rudolf: *(stellt sich Rosa auf die Füsse, feste Umarmung)* Mached Sie bitte d Türe uuf. Das git zuesätzlichi Hilf.

Pöstlerin: *(öffnet die Türe)* Jo bitte?

Anna: *(steht vor der Türe und sieht Rudolf in enger Umarmung mit Rosa)* Ich bin d Anna... Ruedi???

Rudolf: *(läuft ihr mit Rosa auf den Zehen zwei-drei Schritte entgegen)* Anna!?!?

Anna: Mit dir han ich jetzt aber gar ned grächnet.

Rudolf: Ich au gar ned mit dir.

Anna: Das gseht mer guet.

Pöstlerin: Sie missverstönd do öppis. Das isch erschti Hilf.

Anna: Tango tanze oder was? Und das mit dinere Frau wo aagäblich so schwär chrank isch?

Rudolf: *(sieht Rosa an)* Mini Frau?! *(löst sich von ihr und schuppt Rosa in den gefüllten Wäschekorb. Beim Aufprall spuckt sie einen halben Keks Richtung Publikum. Rudolf bemerkt das wie auch die Pöstlerin am Rande. Danach folgt ein tiefer Atemzug, in der Folge erwacht sie langsam und erholt sich zusehends)* Das.... das isch ned mini Frau!

Anna: So es schwachs Herz cha sie ned ha, wenn ihr do chönd im Zimmer ume tanze.

Rudolf: *(geht auf sie zu)* Anna.... das isch...

Anna: Läng mi jo ned aa!!! Nur öppis bevor ich gange... *(geht zur Türe, dreht sich um)* d Türe zwüsche öis isch ändgültig zue gfalle.

Pöstlerin: Tür zue?

Rudolf: Aber au Anna...

Anna: Für immer!

Pöstlerin: Wie Sie wünschted. *(knallt die Türe vor ihrer Nase zu)* Mit dere händ Sie sich aber en schöne Riisnagel iigfange. *(lacht wieder)*

Anna: *(off)* Ruedi!!!!

Rudolf: Sind Sie verrückt! Sie mached doch nur alles no schlimmer.

Anna: *(off)* Das wirsch mir no büesse du elände Lugihund!!!

Pöstlerin: Ihri Gliebti hett rächt e spitzi Zunge.

Rudolf: Welli Frau hett das scho ned. Es paar händ sogar no e gspaltni. Aber das isch ned mini Gliebti. Wart Anna, mir kläred das. *(geht Richtung Türe, in diesem Moment ein Stöhnen von Rosa)*

10. Szene:

Rosa, Pöstlerin, Rudolf, Anna, Elisabeth und Mike im off

Rosa: Aaaaah.

Rudolf: Jesses, Sie han ich doch fascht vergässe. *(geht schnell zu Rosa)*
Rosa, Sie sind wieder do?!

Elisabeth: *(im off)* Ich cha mi nümme lang hebe. Und lueg mir ned ständig under de Rock!!

Mike: *(off)* Ich mach es ned absichtlich. Nur no en Momänt, d Leitere stoht nonig guet.

Rosa: Natürli, bi jo nie furt gsi. Was isch denn überhaupt passiert?

(im Off hört man ein Auto mit quitschenden Reifen das Grundstück verlassen)

Pöstlerin: De Giftzah fahrt ab.

Rudolf: *(horcht)* Anna!

Rosa: Immer no Rosa, Herr Römer. Was mach ich do im Wäschchorb?
(man hilft ihr heraus)

Pöstlerin: Wie bim Schneewittli. Nur mit em chliine Unterschied, dass es keis Öpfelstück, sondern es Huschkeksli gsi isch und s ned im gläserne Sarg sondern im Wöschchorb passiert isch.

Rosa: Was passiert?

Pöstlerin: De Höhepunkt! *(Schluckauf)* Ihre edli Prinz hett Ihne nämli mit dem elegante Beförderigsschlag s Läbe grettet.

Rosa: Min Prinz? Öppe de Herr Römer? *(lacht kurz auf)* Ich muess scho wieder lache.

Rudolf: Ich wüsst ned, was es do drüber z lache git.

Pöstlerin: *(lacht auch)* Das isch au en Römer?

Rosa: Nur im Name noche.

Pöstlerin: Sex wie s well. Er hett sie uf märlhafti Wiis vom ewige Schloof befreit.

Rosa: (*baff*) Hett er?

Pöstlerin: Mit all sinere Manneschraft.

Rosa: Die hett er no? (*kichert*)

Rudolf: Rosa, ich ha mini Chraft iigsetzt zum Ihne hälfe. Meined Sie eigentlich es heig Spass gmacht, Sie ume z lüpfe und mit Ihne Sackhüpfe mache?

Pöstlerin: Jo, echli unbeholve isch er scho gsi. Am Aafang hett er nämli gar ned gwüsst, won er bi Ihne söll zuepacke.

Rosa: Debi bin ich doch so griffig.

Pöstlerin: Aber won er denn in Fahrt cho isch, hett er d Finger nümme chönne vo Ihne loo.

Rosa: Würklich? (*sie wird rot, greift sich verlegen in die Haare*) Sie händ mich also... wach küsst?

Rudolf: (*trocken*) Schneewittli, ned Dornrösli, äh... Rosa.

Pöstlerin: Und wo er Sie denn uf de Wöschchorb befördert hett, isch es denn passiert.

Rosa: (*hoffend*) Denn hett er mich gliich küsst?

Pöstlerin: Nei, denn isch er cho.

Rosa: (*grosse Augen, geniert sich ein wenig*) Herr Römer!

Pöstlerin: (*klopft ihm auf Schulter*) Sie chönd stolz uf sich sii, Herr Römer.

Rosa: Söll das heisse, dass mir zwöi...?

Pöstlerin: Mir drüü? Ich ha am Aafang au mitgmacht. Mir händ Sie i d Mitti gno. (*Schluckauf*) Ned wohr?

Rudolf: Mir isch es scho echli komisch vor cho.

Rosa: Mir händ zäme en flotte Drüüer gha?

Rudolf: Rosa, vo was reded Sie?

Pöstlerin: Also rein bildlich gseh, hett sie jo rächt!

Rosa: Und ich cha mich a nüüt meh erinnere.

Rudolf: Es isch au ned en hygiensch schöne Aablick gsi, wo Sie de Keks use gspeuzt händ.

Rosa: Sie reded vom.... Keks?

Rudolf/Pöstlerin: *(unisono)* Natürli!

(Rosa setzt sich, Pöstlerin setzt sich neben sie. Die Damen sehen sich an, dann sehen beide zu Rudolf und beginnen wieder zu lachen. Rudolf ist total irritiert. Beide Damen Schluckauf, es klopft)

Rudolf: Das isch sicher d Anna wo sich will entschuldige.

Rosa: Wer isch d Anna?

(Pöstlerin lacht auf)

Rudolf: Was händ Sie au die ganz Ziit so blöd z lache? Sind Sie betrunke?

Pöstlerin: Höchstens „bekekst“. *(es klopft wieder)*

Rudolf: Mir wärs rächt, wenn ihr würded i d Chuchi goh, bitte.

Rosa: Wenn Sie Luscht händ, ich ha no es feins Mousse au Chocolat.

Pöstlerin: Ich ghör mich ned nei säge. *(beide ab)*

Rudolf: *(rennt zur Türe, reisst sie dann auf)* Schatz, es tuet mir jo so...

11. Szene:

Herbert, Rudolf, später Rosa, Elisabeth und Mike im off

Herbert: *(steht verdutzt vor der Türe)* Schatz?

Rudolf: Äh, tschuldigung, ich ha dich glatt verwächslet.

Herbert: Mit wem?

Rudolf: Vergiss es, mit niemerem...

Herbert: *(schlägt ihm auf die Schulter, geheimnisvoll)* Ich verstohne, du erwartisch allwäg no e Dame?

Rudolf: *(ist ihm peinlich)* Jei... ich meine, njo. Schön dass du do bisch... So wie s Wätter, das isch au do und... schön.

Herbert: Es rägnet.

Rudolf: Aber nume dusse.

Herbert: Du würksch irgendwie echli.... verstört? Isch öppis?

Rudolf: *(späht durch das Fenster)* Das chunnt ganz druf aa.... hesch du e jungi Dame gseh?

Herbert: Scho einigi i mim Läbe.

Rudolf: Ich meine jetzt grad.

Herbert: Nei, tuet mir leid. Apropos junge Dame. Das isch au für mich s Stichwort. Wäge dem bin ich do.

Rudolf: Sie isch i ihrem Zimmer.

Elisabeth: *(off)* Hör uuf riisse, machsch mir s Chleid no ganz kaputt.

Mike: *(off)* Du bisch verchlemmt.

Elisabeth: *(off)* Jetzt gohts... aaaah... *(man hört einen Sturz, dann ist Ruhe)*

Herbert: Was macht d Elisabeth im Zimmer... und vor allem: mit wem?

Rudolf: Du kennsch sie doch. Sie wird sich wieder echli tollpatschig aastelle.

Herbert: Mit eme frömde Maa?

Rudolf: Das isch de Hochziitsplaner. Die sind sicher am üebe.

Herbert: Do gits doch nüüt z üebe, stärkecheib nomol. Das isch mini Sach.

Rudolf: Doch ned was du meinsch. Administration, total langwillig.

Herbert: Jo, mer hetts ghört... los, es goht bi mir au um es jungs, wiiblichs Gschöpf.

Rudolf: Wotsch du mir offebare, du hebsch e Gliebt? Vor de Hochziit?
(entriistet) Ich bi usser mir Herbert!

Herbert: Denn chumm wieder ine. Ich ha kei Gliebt sondern... e Tochter.

Rudolf: Ich ha gmeint, d Irene und du seiged chinderlos gsi?

Herbert: Jo, trotzdem bin ich Vatter.

Rudolf: Werom hett mir do devo d Elisabeth nüüt verzellt?

Herbert: Will sie nüüt vo dem Sprössling weiss und umgekehrt mini Tochter nüüt vo euch weiss. Ned emol mini Irene selig hett je öppis devo erfahre.

Rudolf: Werom ned?

Herbert: Sie hett doch so es schwachs Herz gha.

Rudolf: Das chunnt mir bekannt vor. Werom verzellsch es aber jetzt so churz vor de Hochziit?

Herbert: Ich weiss dass de Ziitpunkt ned günschtig isch, aber ich pflege au erscht siit churzem Kontakt mit minere Tochter und sie sött doch au a de Hochziit debii sii, ned wohr? Wie wird d Elisabeth ächt das uuffasse?

Rudolf: Kei Ahnig. (*begreift*) Jesses, ich bin plötzlich Grossvatter.

Herbert: Und d Elisabeth Stiefmueter.

Rudolf: So schnell chas go. Wie heisst denn mini chlii Enkelin?

Herbert: Chlii isch guet. Sie isch scho es bitzeli grösser und heisst Anna.

Rudolf: Schöne Name. (*es dämmert ihm, fassungslos*) Wie bitte??!!

Herbert: Anna Chäller.

Rudolf: Ned Grimm?

Herbert: Sie treit de Familienname vo de Mueter. Und nachdem ich ihre euchi Adrässe gäh han...

Rudolf: Jetzt isch natürli alles klar...

Herbert: Jo, ich ha eifach welle, dass d Überraschig beidsiitig liit.

Rudolf: Bi mir isch dir das super glunge.

Herbert: Sie sötti eigentlich scho längschtens do sii. (*schaut zum Fenster hinaus*) Sie chunnt sälber mit em Auto verbii.

Rudolf: Ich weiss. (*hält inne*)

Herbert: Was denn?

Rudolf: ...es z schätze, Herbert! (*abseits*) Läck doch mir. Ich ha es verlognigs Verhältnis mit minere egete Enkelin.

Herbert: Ich gangs jetzt de Elisabeth go säge.

Rudolf: No ned. Ich muess dir mini Gschicht no fertig verzelle. Ich ha e jungi Dame kenne glehrt.

Herbert: Schön für dich. Wo liit do s Problem?

Rudolf: Ich ha ihre vorgauklet ich seig no verhürotet und es bruuchi ebe no Ziit bis sich öppis ernschthafts chönn entwickele.

Herbert: Werom denn das?

Rudolf: Will ich psychisch immer no mit minere verstorbne Frau vereint bin.

Herbert: Aber uf die chliine Fröideli möchtisch ned verzichte. Weisch was, wenn sich das so en Hallodri mit minere Anna würd erlaube, mit dem würd ich weisch wie „Schlitte fahre“. Dem würd ich sie s Glöggli stutze.

Rudolf: *(abseits)* Gott sei Dank hetts no kei Schnee dusse

Rosa: *(aus der Küche)* Lueg do, de Herr Grimm.

Herbert: Grüezi Rosa.

Rudolf: Wo isch d Pöschtlerei?

Rosa: Sie müend cho luege, die isch im stoh eifach iigschloofe. *(es schäppert gewaltig in der Küche)* Jetzt isch sie allwäg schloofend abgläge.

Rudolf: E Beamte Chranket.

Rosa: *(saust in die Küche)* Jesses das schöne Chocolat Mousse

Herbert: Hör au uuf mit dene blöde Beamtesprüch. Das entbehrt jedere Grundlaag und isch überhaupt ned wohr und nümme luschtig.

Rudolf: Ich ha vergässe, dass du jo au eine gsi bisch, bevor dich frühziitig hesch lo pensioniere.

Herbert: Nachdem sie mir uf mis Gschäfts jubiläum en Goldfisch und es Terrarium mit ere Schildkrot gschänkt händ isch mir die Hektik und de Stress eifach z vill worde.

Rudolf: Hektik und Stress?

Herbert: Schaff du emal in Rueh, wenn all Stund e Schildchrot de Chopf fürestreckt und de Goldfisch meint, er seig ame Wettschwimme.

Rudolf: Natürli Herbert. *(fährt sich über die Stirn, Schweiss)* Weisch was isch das? *(hält ihm die Finger unter die Augen)*

Herbert: Nei.

Rudolf: Schweiss. *(trocken)* De gits vom Schaffe. Chumm jetzt i d Chuchi. *(beide ab, es klopft)*

Herbert: *(off)* Du heilige Bimbam. Was isch denn mit ihre passiert. Mir müend sie us dem Mousse use näh.

12. Szene:

Mike, Elisabeth, Notärztin, Rosa

Mike: *(kommt aus dem Zimmer von Elisabeth. Er hält drei heile Kartons und einen kaputten Karton in seinen Händen)* Manifique, d Luft isch rein. *(legt die Kartons auf die Couch)*

Elisabeth: *(kommt mit zwei kaputten Schachteln hinaus)* Tuet mir leid, dass ich drufabe gheit bin.

Mike: Das isch jetzt s chliinschte Problem. Mit dene Hasch-Keks mache mir öis stroofbar.

Elisabeth: Und deklariert sinds als Husch-Keks wie wenn do niemer druf chäämt, was es wüerklich isch.

Mike: Du bisch mängisch gar ned so... ich meine guet gsehsch uus.

Elisabeth: Du und dini gstöört Fründin z Holland.

Mike: Ich glaube ned, dass sie öppis demit z tue hett. *(es klopft wieder)*

Notärztin: *(off)* Hallo, isch öpper ume?

Mike: Wer isch denn das scho wieder?

Elisabeth: Hoffentlich ned d Polizei.

Mike: Mon dieu. Sofort mit dere heisse Waar is Zimmer zrugg. *(Elisabeth stolpert in ihr Zimmer. Mike nimmt im Eifer des Gefechtes nur vier Kartons mit. Bemerkt den Irrtum und will nochmals zurück)*

Rosa: *(aus der Küche)* Ich chume jo scho. *(ruft zurück)* Und ässed mir ned alles weg. Ich putze denn nochane alles zäme. *(um ihren Mund ist alles voller Chocolat Mousse)*

Mike: Scho z spoot. *(verschwindet wieder im Zimmer)*

Rosa: *(macht die Türe auf)* Jo bitte?

Notärztin: *(in voller Montur, inklusive grossem, Erste-Hilfe Koffer. Immer wieder blickt sie auf den Mund von Rosa, die sich wundert)* Für dass es en Notfall isch, lönd sie sich sehr vill Ziit.

Rosa: Notfall?

Notärztin: Ich ha für d Aafahrt auch echli länger bruucht, aber bi dem Wätter isch das au keis Wunder. Also, wo isch d Patientin? *(tritt ein und schliesst die Türe)*

Rosa: Ich bi ned ganz sicher wer Sie meined. Bi öis händ all echli en Egge ab. *(lacht laut los)*

Notärztin: Scho guet liebi Frau. Sie stönd allwäg under Schock. Ich gib Ihne nochane grad öppis.

Rosa: *(Schluckauf)* Sie isch allwäg bolzegrad wegkippt und umgheit.

Notärztin: *(entsetzt)* Is Koma? *(stellt den Koffer auf die Couch, direkt auf die Kekse)*

Rosa: Nei, is Chocolat Mousse.

Notärztin: Denn chum ich hoffentlich ned z spoot.

Rosa: Also ich würd nüüt me devo ässe.

Notärztin: Isch d Chuchi tatsächlich voll?

Rosa: Mousse?

Notärztin: Innereie!

Rosa: Das isch sie gsi. Aber ich ha die Schweinerei scho längschtens wegputzt.

Notärztin: *(betrachtet sie schockiert und ihren verschmierten Mund, schluckt)* Was... was händ Sie gmacht? *(zeigt auf ihren Mund)*

Rosa: Was isch denn so schlimm dra? *(wischt sich nun den Mund mit dem Taschentuch ab)*

Notärztin: Ich bi mir ned sicher, öb mir vo de gliiche Sach rede.

Rosa: Ich rede vo Nierli mit Hirni.

Notärztin: Ebe.

Rosa: Was hett ich denn ihrer Meinig no demit sölle mache? Zum Znacht serviere?

Notärztin: Läbe do öppe Kannibale?

Rosa: Nei, nur Römer. *(beide ab in die Küche) (Mike schaut aus dem Zimmer)*

Mike: *(geht zielstrebig zur Couch)* Gott sei Dank, de Karton isch no do. *(bemerkt, dass er zerdrückt wurde)* Nei, ned no eine.

Elisabeth: *(kommt ebenfalls hinaus)* Was isch?

Mike: Impossible, scho wieder verdrückt. *(nimmt den Karton an sich, man hört Polizeisirene)* Oh mon dieu, la police mit tütü.

Elisabeth: Tü-ta-tü heisst das. Du gsehsch wieder schwarz. Wie sött jetzt d Polizei do ane cho?

Mike: Egal, mir müend uf all Fäll alles verschwinde loh.

Elisabeth: Und wo ane wotsch demit?

Mike: Mir verfütterte alles de Ente im Teich.

Elisabeth: Sicher ned. Meinsch ich well die ganz Nacht ned chönne schloofe will die müend lache? *(es klopft)*

Mike: Stärnecheib. Do gohts jo schlimmer zue als im Puff.

Elisabeth: Wieso weisch du das?

Mike: Ich weiss es doch ned, isch nur so e Redewändig. Was mache mir jetzt?

Elisabeth: S weiss jo niemer was do drinne isch. Mir bringed alles i d Garage use. *(man hört einen Hund bellen, beide gehen Richtung Türe)*

13. Szene:

Polizei, Elisabeth, Mike, Anna, Rudolf

Polizist: *(off, Megaphon)* Achtung Achtung. Do isch d Polizei. Bitte uufmache!

Mike: *(und Elisabeth bleiben abrupt stehen)* Jetzt händ mer de Dräck. Doch la police mit tütü und eme Drogehünd.

Elisabeth: Ich wott ned im Gfängnis mini Hochziit fiire.

Mike: Nume ganz ruehig, Elli. Muesch di ned künstlich uufrege. D Contenance bewahre, du machsch das scho. *(schnell)* Ich haues ab mit de Schachtle dur dis Fänschter. *(schnell Richtung Zimmer)*

Elisabeth: Was söll ich denn mache, wenn d Polizei do isch? En Striptease?

Mike: Sicher ned, wenn ich ned cha zueluege. Dir fällt scho öppis ii. *(ab)*

Elisabeth: De hett guet rede. *(geht Richtung Türe, macht sich noch die Haare, sieht sich um und entdeckt noch eine Schachtel)* Hesch no e Schachtle vergässe, Mike. *(öffnet die Türe ins Schlafzimmer)* Scho z spoot. *(geht schnell hinein)*

Rudolf: *(Kopf durch die Küchentüre)* Isch öppis los? *(sieht niemanden, wieder hinein)*

Anna: *(off)* Hallo, hallo? Ich verstoh ned werom niemer uufmacht. S Auto vo mim Vatter stoht doch dusse. *(Hund bellt vor der Türe)*

Polizist: *(off)* Mir gönd emol um s Huus ume, villecht sind die Herrschafte dusse. Schnuppi... aus!!! *(Hundegebell von einem grossen Hund)* Und Sie wiiche mir ned vo de Siite.

Anna: *(off)* No so gärn, junge Maa. *(lacht auf, beide laufen vorne am Fenster vorbei, Notarzt und Rudolf aus der Küche)*

14. Szene:

Notärztin, Rudolf, Elisabeth

Notärztin: So, das wärs gsi, alles wieder in Ornig.

Rudolf: *(hat Küchenschürze an)* Herzliche Dank, Frau Dokter.

Notärztin: Und es Komplimänt a d Chuchi. Das Mousse isch en Traum.

Rudolf: Sie händ devo probiert?

Notärztin: Unfreiwillig. Bi de Mundzumundbeatmig.

Rudolf: Was?

Notärztin: Glaubed Sie mir, es git Schlimmers. Einisch han ich sogar s Gebiss vo eim im Muul gha.

Rudolf: Ich stuune eifach, werom Sie überhaupt cho sind.

Notärztin: En Herr Glanzmann hett telefoniert.

Rudolf: Natürli. De verruckt Vogel, wo alles immer muess übertriibe. Bi ihm jagt eis Missverständnis s andere.

Notärztin: Am Telefon hett er eigentlich von ere junge Dame gredt wo en Huushaltunfall gha heb.

Rudolf: Er hett vo minere Tochter gredt.

Notärztin: Vo Niere und Hirni wo verstreut i de Chuchi umelegged.

Rudolf: Wieder es Missverständnis. Mit dem isch nämli öises Nachtässe gemeint gsi. Und de ekelhafti Aablick hett minere Tochter allwäg de chliini Ohnmachtsaafall beschert.

Notärztin: *(studiert)* So so. Do chönnt aber meh dehinder stecke. Niemer wird grundlos ohnmächtig.

Rudolf: Sie chönd sie gern emol aaluege. *(ruft)* Elisabeth!

Elisabeth: *(kommt kleinlaut aus dem Zimmer, in ihrer Hand hält sie den Karton)* Vatter, ich garantiere dir, ich ha nüüt demit z tue.

Rudolf: Mit was?

Elisabeth: *(zu sich)* Das isch jo gar ned d Polizei. *(versteckt den Karton hinter dem Rücken, laut)* Mit em Klimawächsel, ganz bestimmt ned.

Rudolf: *(schaut Notärztin an)* Mached Sie bitte dringend e Kontrolle, Frau Dokter. *(vorne am Fenster laufen Anna und Polizist wieder vorbei)*

Notärztin: Chömed Sie jungi Dame, s duuret ned lang.

Elisabeth: Aber... *(Notärztin geht mit ihr ab in das Zimmer)*

15. Szene:

Anna, Rudolf, Polizist, Mike

Anna: *(mit Megaphon)* Uufmache, Polizei, aber hantli.

Rudolf: Polizei? – Chömed Sie nume ine, d Türe isch offe, ich chume grad. *(bindet auf dem Weg in die Küche die Schürze ab, kurz ab)*

Anna: *(kommt, gefolgt vom Polizist mit Megaphon herein)* Das isch es geils Gräät. Gits das au privat zum chaufe?

Polizist: *(lachend)* Bestimmt ned.

Anna: Schad, wär es ideals Hochziitgschänk. Das würd s Alltagsläbe von ere Frau enorm vereifache.

Polizist: Werom denn das?

Anna: Mit dem Gräät würd mer sich bime Maa enorm Ghör verschaffe. Sind Sie scho verhürotet?

Polizist: *(schleimt, schaut sie an)* Gott sei Dank nonig.

Anna: Isch die richtig nonig cho?

Polizist: *(schaut sie intensiv an)* Wer weiss, villecht ebe scho. *(sachlich)* Lönd Sie doch bitte s Megaphon vor der Türe. *(Anna geht kurz hinaus und ist dann hinter dem Rücken des Polizisten)*

Rudolf: *(aus der Küche)* So, ich wär do. Wie chan ich Ihne hälfe?

Polizist: Das wird sich grad use stelle, öb Sie mir chönd hälfe. *(geht auf die Seite, Anna ist sichtbar)*

Rudolf: Anna?

Anna: *(eher distanziert)* Ruedi.

Polizist: *(schaut von einem zum andern)* Denn gang ich rächt i de Annahm, dass sich die Herrschafte kenned.

Beide: *(unisono)* Jo.

Polizist: Denn sind Sie also de Vatter vo dere bezaubernde junge Dame? *(zückt Notizblock. Er will notieren, wird aber durch unterschiedliche Aussagen zur Verzweiflung getrieben)*

Rudolf: Nei.

Anna: Er isch min Gliebte.

Polizist: *(mustert die beiden)* Ihre Gliebti?

Rudolf: Gliebte Grossvatter hett sie welle säge.

Polizist: Natürli. Was suscht. *(will schreiben)*

Rudolf: Ruedi Römer isch min Name. Was hett denn mini Enkelin aagstellt?

Anna: Ich und sini Enkelin? *(will etwas sagen, Rudolf nimmt den Polizist am Arm und beide kommen nach vorne)*

Polizist: Sie isch, allwäg mit überhöhter Gschwindigkeit vom Wäg abcho. Vorne im Dorf in Grabe gfare. Kei Uuswiispapier bi sich.

Rudolf: Sie chunnt öppedie vom guete Wäg ab. *(lacht gequält auf)*

Polizist: Ich chume nume do ane, um d Identität fescht z stelle. De Räschte wird e Grichtssach gäh.

Anna: Wäge ihm isch de Unfall doch überhaupt passiert.

Polizist: Wieso das?

Anna: Ich ha wäge ihm en Schock gha.

Polizist: *(notiert)* Einen Schock gehabt. *(studiert)* Wäg em Grossvatter?

Anna: Das isch ned min Grossvatter.

Rudolf: Doch, das bin ich.

Polizist: Kläred das bitte es anders Mol. En Schock also?!

Anna: Genau, will ich ihn gseh ha mit sinere Frau tanze.

Rudolf: Das stimmt doch ned.

Polizist: Chönnte Sie sich äntlich entscheide? Er hett also mit ihrere Grossmueter tanzet?

Anna: Es isch ned mini Grossmueter. Sie isch nur sini Frau.

Rudolf: Glaubed Sie mir, es isch ned mini Frau.

Polizist: Ich wär froh, wenn sie beide irgend einisch gliicher Meinig sind, damit ich öppis Vernünftigs cha uufschriibe.

Anna: Er isch e Lüügner. Er hett gseit er chönn ned tanze.

Polizist: *(zu Rudolf)* Chönd Sie ned?

Rudolf: Natürli ned.

Polizist: Gott sei Dank, die erscht Überiistimmig. *(notiert. Man hört wie Schnuppi draussen bellt. Er jagt Mike mit den Kartons durch den Garten. Dieser läuft ein zweimal am Fenster vorbei und schreit. Anna geht währenddessen zur Minibar und beginnt den Wiri zu leeren. Es schmeckt ihr offensichtlich gut)*

Mike: *(off)* Mon Dieu! En grosse Hünd! Was will denn le chien vo mir?

Polizist: Was hett au min Schnuppi mit dem Herr?

Rudolf: *(sieht zum Fenster aus)* Er isch sehr mit em Herr Glanzmann beschäftigt. *(lacht hämisch auf)* Ich glaube die spieled mitenand... Und er hett ihn scho.

Mike: *(off)* Nei!! Aua!

Rudolf: *(verzieht das Gesicht)* Ou, das muess weh to ha.

(Polizist zum Fenster)

Mike: *(off)* Du dumme Köter!

Polizist: *(ruft hinaus)* Das isch en Polizeihund, bitte kei Beleidigunge. Ich sött glaub use zum Rächte go luege.

Rudolf: *(hält ihn zurück, süffisant)* Doch ned jetzt, wo die Beide so schön spieled zäme. *(lacht auf den Stockzähnen)*

Mike: *(off)* Aua. Hör uuf, z Hilf, z Hilf.

Polizist: Ich muess go luege.

Rudolf: Warte Sie nume no, bis er ihn am richtige Ort zue packt.

Mike: *(off)* Die Keks sind ned für dich.

Rudolf: Gsehnd Sie, die balged sich um die Keks us Holland.

Polizist: Keks us Holland? Sie händ grad schlagartig mini Neugier gweckt.

Mike: *(off)* Use speuze, du Flohteppich.

Polizist: Jetzt isch s gsetztliche Mass ändgültig voll. *(ruft zum Fenster hinaus)* Das isch Beamtebeleidigung. So chöne Sie ned mit mim Schnuppi rede.

(Anna setzt sich beschwipst auf die Couch)

Mike: *(kommt mit schmutzig zerfetzter Kleidung und zerstörter Frisur in den Raum gestürmt, wütend)* Schnuppi? Schnappi wär tröffender!! De Köter isch jo läbesgöhrlich.

Polizist: Was frisst de eigentlich det?

Mike: Er hett sich Gott sei Dank für d Keks und ned für mich entschiede.
(man hört den Hund winseln)

Polizist: Und jetzt isch s ihm schlächt.

Mike: Wärs mir au wenn ich alli Guetzli verdrückt hett.

Polizist: De hett bestimmt en Überdosis verwütscht. *(hastet ab durch die Türe)*

Mike: Bestimmt sogar. *(ruft zum Fenster hinaus)* Brave Hund, ganz brav. *(dreht sich grinsend um)* Er hett doch tatsächlich s gesamte Bewiismaterial vernichtet.

Polizist: *(off)* Arme Schnuppi.

Anna: *(betrunken richtet sie sich auf, winkt mit dem leeren Cocktailmixer und meint:)* Ich ha au scho alles vernichtet.

Mike: De ganzi Wiri?

Anna: Fahrt ii wien e Bombe. Schmöckt ächt guet.

Mike: Das freut mich. Aber wer sind denn Sie?

Anna: Das froge Sie bitte ned mich, sondern ihn. *(deutet auf Rudolf)* Er hett do nämli so sini eignige Theorie.

Rudolf: *(verunsichert)* Sie... sie isch scho bald mini Enkelin.

Mike: Ihri was?

Anna: Gsehnd Sie, jetzt fangt er scho wieder aa.

Mike: Mon Dieu, d Guetzli. Jetzt hett er wäge dene au no Halluzinatione. Ich muess dringend de Antje aalüüte. *(geht zu Elisabeths Türe und winkt mit dem Telefon)* Elli, ich muess dir dringend öppis säge. *(öffnet)* Hoppla, madame le docteur... ich muess churz stööre. *(ab)*

Anna: *(zu Rudolf)* Und du erklärsch mir uf de Stell, werom du mich als dini Enkelin uusgisch.

Rudolf: *(trocken)* Das frogsch am beschte din Vatter.

Anna: Was hett er demit z tue?

Rudolf: *(trocken)* Das wiederum muesch mini Tochter froge.

Anna: Werom denn das?

Rudolf: *(trocken)* Das sölled dir am beschte beidi zäme erkläre.

Anna: Du machsch mi no wahnsinnig. *(geht zur Türe, öffnet sie, nimmt das Megaphon. Sie deutet an, dass sie ins Megaphon spricht wenn er nicht aufgibt)* Ich wetts aber jetzt wüsse.

Rudolf: Scho guet, lass de Unsinn. Also... mini Elisabeth wird scho bald... d Ehefrau vo dim Vatter.

Anna: De Vatter wott hürote?

Rudolf: *(trocken)* Bingo.

Anna: Denn... wird dini Tochter jo... mini neu Stiefmueter!

Rudolf: *(trocken)* Superbingo!

Anna: Denn bisch jo du als ihre Vatter... min Grossvatter!!!

Rudolf: Jackpot!!! Dorom ebe mini... Enkelin!

Anna: Mir wirs schlächt! *(setzt sich auf die Couch und legt sich hin)*

16. Szene:

Rosa, Rudolf, Anna, Polizist im off

Rosa: *(aus der Küche)* De Herr Grimm bruucht dringend Hilf. Er wott d Pöschleri is Auto bringe. *(gähnt)*

Rudolf: Das isch guet, denn chan ich ihm i de Chuchi äntlich d Wohret säge. Rosa, schloofe chöne Sie spöter. Kümmered Sie sich bitte um min Bsuech. Und wenn sie Wirrs Züüg redt, so tüend Sie sie bitte uufkläre.

Rosa: Über was?

Rudolf: Über öises Verhältnis... zunenand. *(ab in die Küche)*

Rosa: *(müde)* Händ mir also doch es Verhältnis? *(setzt sich schlaftrunken und verwirrt auf Annas Hintern, erschrickt)* Haa!!

Anna: *(ebenfalls schlaftrunken)* Wer lüüetet?

Rosa: Sind Sie de Bsuech? (*Anna setzt sich auf*) Ich söll mich nämli um Sie kümmern... und jo, uufkläre au no.

Anna: Danke ned nötig, ich has glaub im Griff. Ich weiss au wer Sie sind.

Rosa: (*setzt sich neben Anna*) Er hett Ihne also vo öis beide verzellt?

Anna: Teils teils, de Räschte han ich sälber usegfunde.

Rosa: Ich chume ned druus. Chönd Sie mir en Aahaltspunkt gäh?

Anna: Ruedi Römer.

Rosa: Han ich au scho ghört. Wiiter?

Anna: Galopp oder Tango. Sie chönd säge wie Sie wänd.

Rosa: Also de hütig Tag würd ich ehner als Tango bezeichne.

Anna: Ich meine de Tanz, wo sie beide insbrünschtig mitenand gmacht händ.

Rosa: Tanzt händ mir au no?

Anna: Und das trotz Ihrne Herzbeschwärde.

Rosa: Han ich?

Anna: Froged Sie ned so dumm.

Rosa: Tuet mir leid, ich froge immer so wenn ich müed bin. (*gähnt wieder*)

Anna: Ich verrote Ihne öppis. Ich wird scho bald en Teil vo ihrere Familie sii.

Rosa: Das wunderet mich jetzt aber sehr.

Anna: (*zerknirscht*) Wenn ich aber so drüber noch danke, tuet mir das wahnsinnig leid. Sie schiined nämli en sehr sympathischi Person z sii. Ganz andersch, als sie de Ruedi beschriebe hett. Sie sölled vo mir d Wohret erfahre. Ich... ich ha mich uf ihre Ehemaa iigloh. (*atmet erleichtert aus*)

Rosa: (*sitzt bolzengerade mit grossen Augen da, nach einem Moment*) Welle meined Sie genau?

Anna: (*zu sich*) Dass sie under Alzheimer liidet hett mir de Ruedi au ned gseit. (*zu Rosa*) Ihre Ehemaa... de Ruedi... min zuekünftige Grossvatter.

Rosa: *(abseits)* Dass die ned dicht isch, hett mir de Ruedi au ned gseit. *(zu Anna)* Ich verstoh nume Bahnhof.

Anna: Ich weiss, es chunnt allwäg sehr überraschend.

Rosa: Das chönd Sie luut säge.

Anna: *(laut)* Es chunnt allwäg sehr überraschend. *(abseits)* Schwerhörig au no.

Rosa: *(ebenfalls laut)* Allerdings!

Anna: Also muesch entschuldige... Grossmueter.

Rosa: *(lächelt süffisant)* Liebs Frölein, jetzt losed Sie mir guet zue. De Herr Römer und ich, mir sind ned... verhärotet.

Anna: Ihr läbed in Sünd zäme?

Rosa: *(seufzt)* Leider ned. Er isch Witwer. *(zeigt auf das Damenportrait mit der schwarzen Schleife, kippt auf die Seite und schläft ein)*

(draussen läuft der Polizist beim Fenster vorbei)

Anna: Waas? – Die Manne sind doch alli gliich verloge. Wartet nume, Rache isch süess.

Polizist: *(off)* Also Schnuppi! Du chasch doch ned de ganz Rase verschisse. Sovill Säckli han ich ned bi mer.

(Rudolf und Herbert schleppen die Pöstlerin ins Zimmer)

17. Szene:

Herbert, Anna, Rudolf, Mike, Notärztin

Herbert: Lueg do, d Anna isch do. Hesch de Wäg do ane äntlich gfunde?

Anna: *(wütend)* Allerdings! *(verschrenkt die Arme)* *(beide setzen die Pöstlerin auf dem Sessel ab)*

Herbert: Hesch du öppis trunke?

Anna: Jo.

Herbert: Und so bisch du Auto gfahre?

Anna: Nei, det bin ich no nüechter gsi.

Rudolf: Was isch denn mit de Rosa los? (*schüttelt die schlafende Rosa*)

Anna: (*provokant und jetzt per sie*) Sie meined, mit ihrere Frau?

Rudolf: Sie isch ned mini Frau. (*leise*) Und siit wenn sind mir per sie?

Anna: (*leise*) Scho immer.

Rudolf: Verstoh, wäge dim Vatter. (*laut*) Sie hett Ihne also nüüt gseit? Ich meine, i welle Verhältnis mir zäme stönd?

Anna: Doch. Sie hett mir alles ganz genau verzellt. (*sehr wütend*)

Rudolf: Denn verstohn ich ned, werom Sie sich so uufreged.

Herbert: Das verstand ich jetzt au ned.

Anna: Ganz eifach. Sie isch sini Gliebti.

Herbert: Was? Also Ruedi, jetzt verjagts mich denn doch au. Du verzellsch mir vo dim Verhältnis wo du aagfange hesch mit ere junge Dame. Belüügsch die, was dini Frau betrifft und betrüügsch sie au no grad mit dinere Huushälteri.

Anna: Ah, sie isch d Huushälteri?

Rudolf: Jo und au ned meh.

Anna: Es chunnt no schlimmer.

Rudolf: (*kleinlaut*) Das... chan ich mir jetzt ned vorstelle.

Anna: (*zu ihrem Vater*) Ich bi die jungi Dame wo de Ruedi es Verhältnis hett.

Herbert: Waas? Du bisch.... du bisch... (*schaut Rudolf an*) du truurige Vagant. Ich... ich... du spielsch mit minere Tochter. (*schreit los*) Ich bruuch zwöi Messer, uf de Stell.

Rosa: (*im Halbschlaf*) Zwöi Fässer, verstande. (*dreht sich wieder um*)

Anna: Ganz ruehig Vatter. Du bisch doch keis Höörli besser. Wenn hesch du mir welle verzelle, dass de Ruedi so oder so en Teil vo öisere Familie wird?

Herbert: Das... das weisch du au scho?

Rudolf: (*süffisant*) Ich has churz erwähnt, jo.

Herbert: Also ich... es isch... halt...

Anna: Was isch, chunnt jetzt Grimms Märlistund? Ihr Manne sind doch all zäme gliich. Je älter desto schlimmer mit em Lüüge.

Rudolf/Herbert: (*unisono*) Erfahrig!

Anna: Denn han ich euch zwee öppis z säge. Emol luege, ob mer öich beide ned zur Vernunft bringed. – Ich bin schwanger!!! (*beide schauen sie mit offenem Mund perplex an*)

Rudolf: (*drückt mit dem Finger an einem Ohr herum, trocken*) Ich glaube, ich has ned richtig verstande... was für e Panne hesch?

Anna: Du hesch scho richtig verstande. Du wirsch no einisch Vatter.

Herbert: Du wotsch demit säge, du überchunnsch vo dim zuekünftige Grossvatter es Chind?

Anna: So gseh, jo. Und will ich sini Enkelin bin, macht er sich dur sini bevorstehendi Vatterschaft au gliichziitig zum eigene Ur-Grossvatter.

Rudolf: Ich wird direkt Urgrossvatter?

Herbert: Skandalös!

Anna: Aber rächtens. Mir sind nämli ned bluetsverwandt.

Herbert: Denn tuen ich dich uf de Stell uuffordere, um d Hand vo minere Tochter aazhalte. Mis Enkelchind söll uf kein Fall vatterlos uufwachse.

Anna: Er hett rächt. Mir wärde hürote, bevor s Chind uf d Wält chunnt.

Herbert: Und wenn alles sini Ornig hett, han ich au nüüt gäge euchi Liebi iizwände... Schwiegersohn. (*haut ihm auf die Schulter*)

Rudolf: (*kläglich*) Ich... ich wirde z alt für söttigi Sache.

Mike: (*aus dem Zimmer von Elisabeth*) Herzliche Glückwunsch Herr Römer. Dörf ich Ihne als erschte gratuliere?

Rudolf: Zu minere bevorstehende Hochziit?

Mike: Sie hüroted?

Rudolf: Mer seits, jo.

Notärztin: *(ebenfalls aus dem Zimmer)* De Umständ entsprächend isch alles ganz normal, Herr Römer. Ihri Tochter isch nur schwanger.

Rudolf: Nur schwanger?

Herbert: Mini Zuekünftigi erwartet also es Chind vo mir?

Notärztin: Gseht so uus.

Rudolf: *(baut sich mit den Armen in die Hüfte gestemmt vor Herbert auf)* Los emal zue, du Bürolischt. Was han ich dir vo voreheliche Intimitäte verzellt? Rosa, zwöi Messer.

Rosa: *(im Halbschloof)* Han ich doch scho broocht!

Anna: Ich glaube ihr zwee sind quitt. Nachdem ich nämli de Ruedi muess hürote und du somit de Grossvatter vo de Elisabeth wirsch, machsch du dich dur ihri Schwangerschaft ebefalls zum eigene Ur-Grossvatter.

Herbert: Mir wärde beid zäme Ur-Grossvatter.

Rudolf: Das muess begosse wärde Kolleg. *(schlägt ihm auf die Schulter)* Chumm, mir gönd i d Chuchi go fiire.

Anna: Typisch Manne! „Denn sie wissen nicht was sie tun!“

Mike: Mon Dieu. Und das alles wäge dene Husch-Keks! *(schlägt die Hände über dem Kopf zusammen und geht den Männern nach)*

VORHANG

3. AKT

Ein bis zwei Stunden später. Der Polizist ist gerade im Begriff, Mike festzunehmen. Mike versucht zu flüchten vor ihm. Kleine Verfolgungsjagd durch das Wohnzimmer, dann hat er ihn.

18. Szene: Polizist, Mike

Mike: Monsieur le capitaine, es handelt sich wirklich um es Missverständnis. Nie im Läbe hett ich Haschkeks bstellt. Gsehn ich denn so dumm uus?

Polizist: Ich würd das uf all Fäll ned mit nei beantworte.

Mike: Aber ich schwöre, ich bin unschuldig.

Polizist: Werom hett denn de Hund aagschlaage bi Ihne?

Mike: VILLECHT ISCH ER VERLIEBT I MICH. *(lacht kurz auf)*

Polizist: En Drogehund? De isch ned schawüül.

Mike: Ich bin au kein heisse Berliner wenn Sie das meined. Ich bin Hochziitsplaner.

Polizist: Fascht s gliiche, ned wohr.

Mike: Das isch doch nur e Masche mit mim Dialekt. Ich würd mich doch nie als Frau umboue loh.

Polizist: Werom?

Mike: Ich chönnt kei Gheimnis meh bhalte und chönnt nie meh siitwärts iiparkiere. Und vor allem wott ich ned absitze zum Bisle.

Polizist: Das söll ich glaube?

Mike: Doch, ich stoh immer dezue.

Polizist: Doch ned das.

Mike: Wüssed Sie, so en chliine französische lischlag chunnt bi de Damewält guet aa, die stönd uf so öppis.

Polizist: Ah jo?

Mike: Probiere Sie s uus.

Polizist: Trotzdem muess ich Sie feschnäh.

Mike: Losed Sie, Fakt isch, dass ich biologisch beläbendi Chrüüterkeks bstellt ha. Lemon Gras mit Pfäfferminz, wenn Sie verstönd.

Polizist: Und werom sone spezielli Mischig?

Mike: Zur natürliche Stimmigserhebig vo de Hochziitsgsellschaft. Mini Fründin us Holland cha Ihne das bestimmt bestätige. *(Mike winkt mit seinem Handy)*

Polizist: Denn lüüte Sie dere Dame doch aa. Im Handumdräie chöne mir das chliine Missverständnis villedt wieder uufkläre.

Mike: *(zerknirscht)* Han ich scho versuecht, aber sie goht leider ned as Telefon.

Polizist: Denn tuets mir leid, denn muess ich Sie wohl oder übel i min Gwahrsam näh. *(er erwischt Mike)*

Mike: Excuse-moi! Was wärfe Sie mir überhaupt noch... ich meine, vor?

Polizist: Schweri Körperverletzig i drei Fäll.

Mike: Ich ha doch niemer aagriffe.

Polizist: Das villedt ned, aber defür vergiftet. Min Hund liit wäge Ihre Keks mit fürchterlichem Durchfall im Garte.

Mike: Ihre Schnappi?

Polizist: Er heisst Schnappi. Won ich mich um de Hund kümmeret ha, han ich vernoh, dass d Notärztin d Pöschleri und d Huushälterin in Spital broocht hett zum de Mage uuspumpe.

Mike: Für das chönd Sie mich doch ned verhafte?

Polizist: Richtig. Aber wäge Drogedealerei chömed Sie is Loch.

Mike: *(theatralisch)* Sie wänd mich in es finschters, tüüfs Loch sperre, bi Wasser und Brot?

Polizist: *(ebenso theatralisch)* Joo. Und morn tüend mer Sie exekutiere!!

Mike: *(schaut ihn an, dann)* Mon dieu... aha, das isch en Witz gsi?!

Polizist: *(seufzt, dann ernst)* Sie chönd mir das glaube, wens nach mir gieng, würd ich mit Drogedealer genau das mache. Ich ha scho vill Leid wäge Droge müesse aaluege.

Mike: Aber... ich bi tatsächlich unschuldig.

Polizist: Verzelled Sie das ned mir, sondern im Richter. Aber ich muess no en anderi Sach kläre. I de Zwüscheziit wird ich Sie i d Chuchi sperre.

Mike: Pardon?

Polizist: In la cuisine, wenn Sie das besser verstönd. *(stösst ihn in die Küche)* Und kei dummi Sache mache.

Mike: Das chämt mir i de Chuchi gar nie in Sinn.

Polizist: *(sperrt ab)* Und chöme Sie ned uf d Idee z flüchte.

Mike: *(off)* Ich ha Platzangscht.

Polizist: Stelled Sie sich ned so aa. So chlii isch die Chuchi au ned.

Mike: *(off)* Ich überchume kei Luft. Ich ha e Chuchiallergie.

Polizist: *(geht ab Eingangstüre)* Welle Maa hett die ned. Ich luege jetzt nach em Schnuppi. Gnad Ihne Gott, er goht ii.

Mike: *(off)* Denn gänds ihm doch Wasser.

19. Szene:

Elisabeth, Herbert

Elisabeth: De Vatter isch über mini vorehelichi Schwangerschaft gar ned bös?

Herbert: Säge mir s eso. Er hett die Nachricht mit Fassig uufgnoh.

Elisabeth: Ich hett das nie dänkt.

Herbert: Er isch allwäg mit de Schwangerschaft vo de Anna z fescht beschäftigt. Drum hett er doch bereits im Pfarrer aaglüütet.

Elisabeth: Für was?

Herbert: S Uufgebot bstellt. Er will natürlü hürote, so schnell wie möglich.

Elisabeth: Das gäbt jo denn e Doppelhochziit.

Herbert: *(gedrückt)* Jo jo.

Elisabeth: Freusch du dich au über öises erschte gemeinsame Chind?

Herbert: Werom frogsch?

Elisabeth: Du chunnsch mir so nachdänklüch vor? Bedrückt dich öppis?

Herbert: Was söll ich säge. Es isch.... es isch wäge dem won ich doch hüt cho bin.

Elisabeth: Du meinsch die Ueberraschig wo du mir am Telefon versproche hesch?

Herbert: Jo, mis Gheimnis.

Elisabeth: Das han ich doch glatt vergässe. Also use mit de Sproch. Ich glaube zwar chuum, dass es e grösseri Überraschig cha sii, als öises erschte Chind.

Herbert: Chunnt druf aa vo wellere Siite dass mer s aaluegt. Du muesch mir aber verspräche, dass du dich ned uufregsch.

Elisabeth: *(streichelt ihren Bauch)* Was cha mich jetzt no us de Bahn wärfe?

Herbert: Also los, ich makes churz und schmerzlos... ich bi Vatter vonere Tochter.

Elisabeth: *(lächelnd)* Also Hörbi, das cha mer doch jetzt no ned säge. Villecht gits au en Bueb.

Herbert: Ich meine doch au ned öises Chind.

Elisabeth: *(mit einem Ruck wird sie hellhörig)* Sondern???

Herbert: Es... es anders.

Elisabeth: Wotsch du demit säge, dass en anderi Frau ebefalls vo dir schwanger isch?

Herbert: Nümme... s Chind isch scho do.

Elisabeth: Du... du hesch mich.... mir wird schwarz vor Auge.

Herbert: Bitte ned. Weisch, mini unehelichi Tochter isch scho über driissgi. Während ich mit de Helga liiert gsi bin, isch das passiert.

Elisabeth: Und werom hesch du mir nie öppis vo dinere Tochter verzellt?

Herbert: Will sie für mich doch nur uf eme Stuck Papier existiert hett. Aber vor es paar Wuche hett sie denn plötzlich Kontakt mit mir uufgnoh und jetzt chan ich sie nümme us mim Läbe striiche. Ich hoffe, du verstohsch das.

Elisabeth: Ich glaube, mir händ beidi so öises meh oder weniger uufregende Vorläbe gha.

Herbert: Danke für dis Verständnis.

Elisabeth: Und wo isch dini Tochter? Besser gseit öisi Tochter? Ich bi jo jetzt... ihri Stiefmueter.

Herbert: Sie isch.... scho do.

Elisabeth: Und wo?

Herbert: Sie isch... bi dim Vatter, ihrem zuekünftige Grossvatter.

Elisabeth: Und wo sinds jetzt?

Herbert: I sim Zimmer.

Elisabeth: Bestimmt mache sie sich grad echli nöcher mitenand bekannt.

Herbert: Es isch z befürchte.

Elisabeth: Ich muess sie sofort kenne lehre. *(in diesem Moment wird die Türe von Rudolfs Zimmer geöffnet und Anna und Rudolf kommen hinaus)*

20. Szene:

Elisabeth, Herbert, Ruedi, Anna, Polizist

Anna: Wie chasch du eifach so im Pfarrer aalüüte. So verruckt hetti das jetzt ned prässiert.

Rudolf: Du kennsch öise Pfarrer ned. De chunnt e Panik über, wenn er öppis churzfristig muess organisiere.

Anna: Mir händ doch no Ziit.

Rudolf: *(lächelnd)* Hesch du en Ahnig. Du weisch gar ned, wie schnell i mim Alter Ziit vergoht.

Anna: Die vergoht gliich schnell wie bi mir.

Rudolf: Aber so e Doppelhochziit muess guet planet sii. Das macht Schwups und das Chind liit do.

Anna: Bi öich Manne tönt das immer so eifach. Bi öis Fraue machts ned eifach „schwups“ und denn isch das Chind do.

Elisabeth: *(zaghaft)* Hallo?!

Rudolf: Entschudigung, ich has ned so gmeint. Ich weiss scho, d Geburt isch no e happigi Sach.

Anna: Ebe, de Momänt wenn d Frau ihri Wehe überchunnt und ihri Manne zum Tüüfel wünscht.